



Die digitale Rettungskarte von RES-QR.DE

Erläuterungen zur Rettungskarte und die Vorteile von RES-QR

Rettungskarte: Was ist das?

Eine Rettungskarte (oder genauer: der Rettungsleitfaden nach DIN ISO 17840-1) ist ein Hilfsmittel zur schnelleren Bergung von Menschen aus ihrem Fahrzeug nach einem Verkehrsunfall. Auf ihr sind für die Rettung relevante Bauteile wie Airbag, Gurtstraffer, Batterie, Kraftstofftank oder Verstärkungen der Karosserie in einer Fahrzeugskizze dargestellt. Sie unterstützt somit die Feuerwehr dabei, schnell und sicher die optimalen Angriffspunkte für Rettungsgeräte wie Spreizer und Rettungsschere zu identifizieren (nach Wikipedia <https://de.wikipedia.org/wiki/Rettungsleitfaden>).

Nach längeren Vorarbeiten wurde die Rettungskarte auf der IAA 2009 vorgestellt.

Moderne Fahrzeugtechnik erschwert die Arbeit der Rettungskräfte und verlängert die Rettungszeit

Nach einer Studie des ADAC erhöht sich die für eine Bergung benötigte Zeit bei neueren Fahrzeugmodellen drastisch. So dauert es bei zwischen 2005 und 2007 gebauten Fahrzeugen in fast der Hälfte der Fälle länger als eine Stunde bis zur Einlieferung des Unfallopfers in ein Krankenhaus. Für die Baujahre 1990 bis 1992 kamen die meisten Unfallopfer in erheblich kürzerer Zeit (<1h) im Krankenhaus an. Die Rettungszeit bei neueren Fahrzeugen ist also erheblich länger und dürfte inzwischen durch die steigende Komplexität (u. a. auch Elektroantriebe) weiter gestiegen sein.

Ich habe die Papier-Rettungskarte hinter der Sonnenblende

Zu Beginn wurde empfohlen, die Rettungskarte als Papiausdruck hinter der Sonnenblende zu positionieren. Diese Positionierung hat jedoch erhebliche Nachteile im Ernstfall: Oft befindet sich das Papier nicht mehr am vorgesehenen Ort und die Einsatzkräfte müssen zum Zugriff zunächst in das Fahrzeuginnere gelangen. Hinzu kommt, dass die Lesbarkeit und Farbtreue mit der Zeit nachlässt, z. B. durch hohe Innenraumtemperaturen und erhöhte Luftfeuchtigkeit bei abgestellten Fahrzeugen.

Weiterentwicklung „digitale Rettungskarte per QR_Code“

2013 hat die Daimler AG begonnen, ihre Fahrzeuge mit einem QR-Code-Rettungssticker für den digitalen Zugang zur Rettungskarte auszustatten. RES-QR hat den QR-Code Sticker weiterentwickelt und bietet bereits seit 2015 die Rettungssticker für mehr als 1500 Fahrzeugtypen zum Nachrüsten an.

Vorteile von RES-QR: Windschutzscheibenplakette und Farbkodierung

Die Basislösung der Daimler AG wurde von RES-QR weiterentwickelt und das System um eine Windschutzscheibenplakette ergänzt. Zusätzlich macht eine Farbkodierung der Etiketten (geschützt beim Deutschen Patent- und Markenamt) direkt die Antriebsart erkennbar, Elektrofahrzeuge etwa sind durch orange Etiketten erkennbar.

Die RES-QR-Etiketten werden an drei Stellen am Fahrzeug angebracht (Tankdeckel, Windschutzscheibe und B-Säule). Diese Stellen haben sich durch die Initiative der Daimler AG, die inzwischen mehrere Millionen Fahrzeuge mit QR-Code Stickern ausgestattet hat, als Industriestandard etabliert und sind den Einsatzkräften bekannt.

Wie funktioniert RES-QR

Die Einsatzkräfte (meist der Einsatzleiter im Rahmen der Erkundung) scannt eine der Etiketten und hat unmittelbar alle relevanten Informationen zur Einsatzplanung auf seinem Handy oder Tablet. Eine spezielle APP ist dafür nicht erforderlich, d.h. jedes am Einsatzort verfügbare Handy kann direkt dafür ohne besondere Vorbereitung eingesetzt werden.

Wozu noch der Rettungsleitfaden - mein Fahrzeug hat doch eCall

Macht das Notrufsystem eCall die Rettungskarte überflüssig?

"Derzeit noch nicht", sagt ADAC-Sprecher Kreipl. "Zwar muss seit Ende März 2018 in Pkw-Modellen, ..., das europäische Notrufsystem eCall (= emergency call) eingebaut sein. Doch bis auch nur die Hälfte aller Autos, die auf unseren Straßen unterwegs sind, tatsächlich eCall an Bord hat, kann es laut Zentralverband der Deutschen Versicherungswirtschaft noch einige Jahre dauern."

(Quelle: [https://www.br.de/radio/bayern1/rettungskarte-ecall-100.html#:~:text=Macht%20das%20Notrufsystem%20eCall%20die,\(%3D%20emergency%20call\)%20eingebaut%20sein.](https://www.br.de/radio/bayern1/rettungskarte-ecall-100.html#:~:text=Macht%20das%20Notrufsystem%20eCall%20die,(%3D%20emergency%20call)%20eingebaut%20sein.))

Hinzu kommt, dass beim E-Call zwar eine Information über den Fahrzeugtyp übermittelt wird. Diese Information liegt aber zunächst nur in der Leitstelle vor und muss (häufig umständlich per Funk) an den Einsatzort übermittelt werden. Auch der Rettungsleitfaden selbst liegt im Einsatzfahrzeug heute noch nicht flächendeckend digital vor. Zwar werden immer mehr Feuerwehren mit Tablets ausgestattet, auf denen die Rettungsleitfäden im Einsatzfahrzeug verfügbar sind – bis aber sämtliche 10.000 Feuerwehren (und dann sämtliche Einsatzfahrzeuge) in Deutschland ausgestattet sind, werden noch Jahre vergehen – dies gilt umso mehr bei Unfällen im europäischen Ausland.

Handys sind doch am Einsatzort verboten

Hierbei handelt es sich um einen weitverbreiteten Irrtum. „Verboten“ sind Handys für die Einsatzkräfte oft unter rein versicherungsrechtlichen Aspekten, damit für etwaige Beschädigungen keine Haftung der Feuerwehr für den Schaden eintritt. Wir sind stetig mit vielen Einsatzkräften im Kontakt, sei es auf Messen, Events, Schulungen oder direkt im Austausch über aktuelle Themen. Regelmäßig wird dabei bestätigt, dass für die Arbeit am Einsatzort zumindest beim Einsatzleiter inzwischen immer ein Handy dabei ist, da das für zeitgemäße Kommunikation (u. a. auch als Backup für etwaige Kommunikationsausfälle der BOS-Systeme) erforderlich ist und oft auch für andere Zwecke vor Ort benötigt wird

Es gibt doch die Kennzeichen-Abfrage beim Kraftfahrtbundesamt KBA

Hier verweisen wir auf die Ausführung zum E-Call (Information liegt nur in der Leitstelle vor und muss an den Einsatzort übermittelt werden, Rettungsleitfaden ist trotz Information über den Typ vor Ort durch die Kennzeichenabfrage nicht verfügbar).

Die RES-QR Etiketten haben den Vorteil, dass sie ohne vorbereitende Schritte (und damit ohne Zeitverzögerung) dem Retter direkt die wichtige Information anzeigen, um welches Fahrzeug es sich handelt. Der sofort verfügbare Rettungsleitfaden enthält alle Informationen zur Einsatzplanung. Die Kennzeichenabfrage über die Leitstelle benötigt Zeit und liefert zunächst nur den Fahrzeugtyp als Information. Dieser muss dann erst noch im eigenen Tablet, wenn überhaupt ein solches auf dem Einsatzfahrzeug vorhanden ist, gesucht werden. Insbesondere bei sehr neuen Fahrzeugen kann es auch sein, dass das entsprechende Rettungsdatenblatt auf dem Tablet noch gar nicht vorhanden ist.

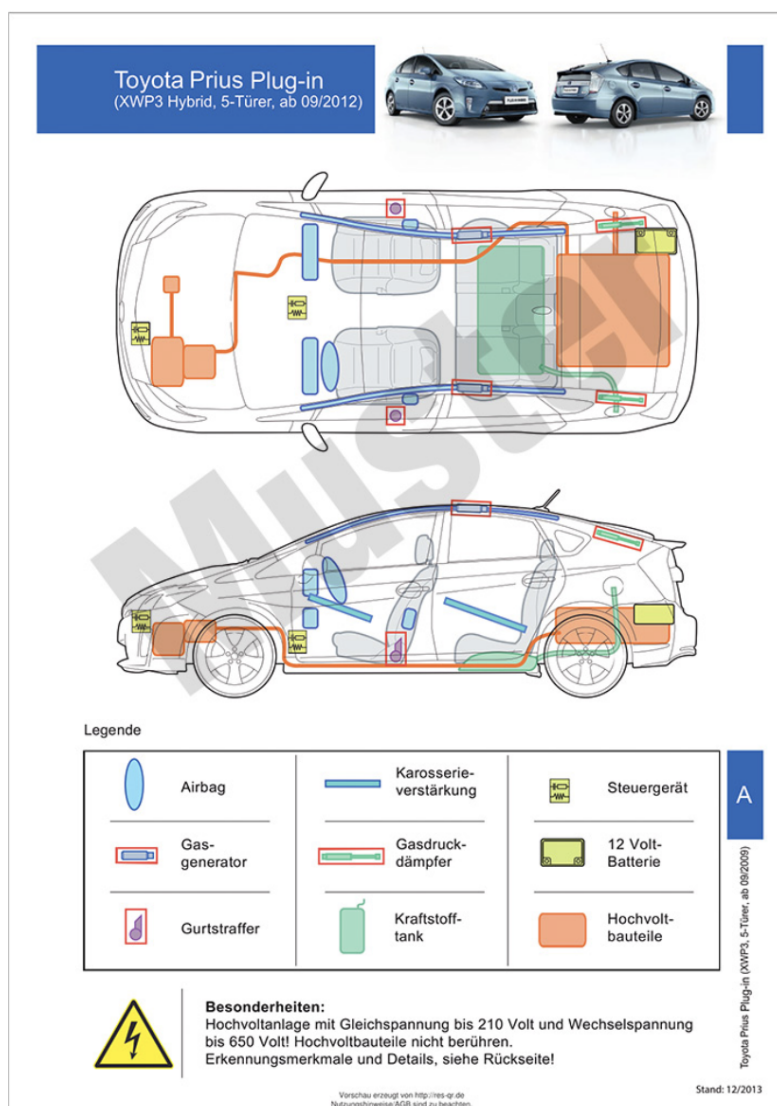
Die Rettungskarte gibt es doch im Internet kostenlos

Automobilverbände, Versicherer und Fahrzeughersteller stellen Websites zur Verfügung, von denen man sich seine Rettungskarte eigenständig ausdrucken kann. Zu den Nachteilen des Ausdrucks vgl. oben „Ich habe die Papier-Rettungskarte hinter der Sonnenblende“

Den Aufkleber zur Rettungskarte gibt es beim ADAC, TÜV oder der DEKRA kostenlos

Der Aufkleber, den der ADAC (und die anderen genannten Institutionen) zur Verfügung stellt, weist lediglich darauf hin, dass sich im Fahrzeug eine Rettungskarte befindet. Ansonsten ist er (selbst wenn einige dieser Aufkleber inzwischen bereits QR-Codes beinhalten) funktionslos. Die QR-Codes dieser Aufkleber dienen meist der Eigenwerbung des Anbieters.

Beispiel Rettungskarte: Quelle: <https://www.feuerwehr-plueschow.de/aktuelles/hinweise/27-rettungskarte-pkw>



Stand: Juli 2023